

STELLUNGNAHME

von Assoc. Prof. Dr. Svetla Kirilova Cherpokova,
Mitglied der wissenschaftlichen Jury, Dozentin am Institut für Literaturgeschichte und
Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Plovdiv „Paisii Hilendarski“,
für die Verleihung des wissenschaftlichen Grades „Doktor der Wissenschaften“,
Berufsfeld 2.1 „Philologie“ („Theorie der Literatur“),
an Prof. Dr. Amelia Licheva mit Dissertation zum Thema „Ist Nobel weltliterarisch?“

Für die Promotion zum „Doktor der Wissenschaften“, Fachbereich 2.1 „Philologie“ („Theorie der Literatur“), hat Prof. Dr. Amelia Licheva eine Dissertation zu einem bedeutenden Thema mit originellem Beitrag in der zeitgenössischen Wissenschaft eingereicht, sechs Publikationen zum Thema der Dissertation, eine Liste der Zitate, ein Dokument für den Dokortitel sowie andere Unterlagen, die insgesamt den nationalen Mindestanforderungen für die wissenschaftliche Tätigkeit der Kandidaten zur Erlangung des wissenschaftlichen Grades „Doktor der Wissenschaften“, laut dem Gesetz über die Entwicklung des akademischen Personals in der Republik Bulgarien und den Durchführungsbestimmungen, entsprechen.

Die vorgeschlagene Dissertation behandelt ein Thema, das bis jetzt noch nie im Mittelpunkt der literaturtheoretischen Forschung im Bereich der bulgarischen Literaturwissenschaft gesetzt worden ist. Das Problem der Definition des Verständnisses der Weltliteratur und ihrer Parameter (räumlich, zeitlich, sprachlich, in Bezug auf den literarischen Kanon, usw.) ist zweifelsohne aktuell und die Diskussionen um diese Problematik werden in den letzten Jahrzehnten immer populärer. Die Aktualität des Themas ist besonders deutlich durch das Prisma der spezifischen wissenschaftlichen Richtungen und Meilensteine zu sehen, die auch auf vergleichende und postkoloniale Studien der letzten Jahrzehnte zurückgreifen. Dies ist ein Schwerpunkt, durch den auch die vorliegende Arbeit Antworten auf Fragen zu Größe, Umfang und Relevanz des Begriffes „Weltliteratur“ sucht.

Die Originalität der Dissertation ist ein Produkt, auch mittels der Art und Weise der Formulierung des Themas. Der Titel „Ist Nobel weltliterarisch?“ enthält eine Provokation, die der Leser lösen muss. Nobel ist ein Grund zum Nachdenken und die Diskussion über ihn trägt eine experimentelle Funktion. Der Nobelpreis ist das Mittel, mit welchem Fragen zum Kanon und „was heute wirklich mit dem Kanon geschieht“ sowie zur Anwendbarkeit der Kanonidee auf das heutige Verständnis der Weltliteratur gestellt werden. Durch den Kasus „Nobel“ wird tatsächlich eine Vision des Konzepts der „Weltliteratur“ und der potenziellen Teilnehmer an dessen Entstehungsprozess entwickelt. Dieser Forschungsansatz hat definitiv seine Vorzüge und seine wichtigsten Verdienste sind in der von der Kandidatin vorgelegten Liste der Beiträge sehr genau formuliert.

Es ist ein interessanter Punkt, dass im Laufe der Arbeit systematisch von der These ausgegangen wird, dass „der Nobelpreis über die Idee der nationalen Literatur hinausgeht und zunehmend auf die Weltliteratur blickt“. Gleichzeitig werden jedoch alle Faktoren, die sich auf diesen „Wechsel“ beziehen, sorgfältig geprüft, und es werden Beziehungen zu Politik, Medien, Beliebtheit, Migrationswellen, Geschlechtsidentität, und oft auch zur üblichen Konjunktur, berücksichtigt. In dieser Hinsicht erweist sich der Blick auf die Auswirkungen der Medien als besonders produktiv, wobei hier nicht nur berücksichtigt, sondern auch anhand konkreter Beispiele belegt wird, dass die „modernen Medien, einschließlich des Internets, eine zentrale Triebkraft für die Konstituierung der Weltliteratur sind“. Sehr lehrreich in dieser Hinsicht ist auch der Abschnitt „Medien und Märkte“, was den Nobelpreis dadurch in einen spezifischeren und bis jetzt nicht gut genug bekannten Kontext setzt. Es werden sogar die Meinungen der „hater“, die im Internet vorzufinden sind, kritisch betrachtet sowie die daraus resultierenden Scheinvorstellungen. Somit wird bei der Definition des Begriffs „Weltliteratur“ ein erheblicher Umfang geleistet, wobei die zahlreichen Überschneidungen und Pläne bei der Erstellung einer vollständigen Konzeption berücksichtigt werden.

In der Dissertation ist der Wunsch geäußert worden, einen Kulturschnitt durchzuführen, um das Verständnis von „Weltliteratur“ hauptsächlich bis in die Gegenwart hervorzuheben. Dieser Erstwunsch wurde sogar übertroffen. Der kulturelle Schnitt der Gegenwart ist tatsächlich erfüllt worden, aber um den aktuellen Stand des Forschungsproblems zu skizzieren, ist eine bedeutende Liste von Autoren und Werken, literarischen und kulturellen Situationen sowie Theorieforschungen zum Thema, die zeitlich diesem „Schnitt“ vorausgehen, angezogen worden. Definitionen des Begriffs „Weltliteratur“ werden schon seit der Zeit von Christoph Martin Wieland, von Goethe, der als der „Vater“ des Begriffes „Weltliteratur“ bestimmt wird, von Erich Auerbach und sein „Pathos“, von René Wellek und Austin Warren, die als die „Säulen“ des Begriffes bezeichnet werden, bis zu den modernen Theorien des späten 20. Jahrhunderts und vom Beginn des 21. Jahrhunderts. Ein wertvoller Beitrag in dieser Richtung ist der Fokus auf den bulgarischen Forschungsraum und den bulgarischen Wissenschaftlern, die das Thema Weltliteratur diskutieren oder in ihren Studien behandeln. Einen wichtigen Beitrag wird auch durch die Analysen des Nobelpreisreden geleistet, nicht nur derer aus dem Untersuchungszeitraum, wodurch weiterhin ein wichtiger Aspekt des Verständnisses von Weltliteratur hervorgehoben wird, der auf ihre Urheber – die Autoren der Literatur – bezogen ist. Das Erkennen der Rolle der Übersetzung und die Erforschung der Weltliteratur „aus der Perspektive der Übersetzung“ erweist sich auch als besonders produktiv für die Arbeit.

Zweifellos beiträgend ist der gelegte Fokus auf „der neuesten Weltliteratur“ und der Analyse ausgewählter Texte. Die Darstellung wichtiger Tendenzen in der modernen Weltliteratur (das Antiutopische, der Blick in die Vergangenheit, der Alltag, die Migrationswelle) zeichnet nicht nur wichtige Meilensteine für ihre Entwicklung, sondern gibt auch dem zukünftigen Forscher einen nützlichen Einblick in die Problematik. Ein Thema, das die Forscher üblicherweise vermeiden, vielleicht weil sie es nicht als prestigeträchtig betrachten, ist in dieser Dissertation sehr ausführlich auf eine originelle Weise entwickelt und behandelt worden. Dies ist das Thema der „Massenweltautoren“, dem der gleichnamige Teil gewidmet ist. Ein interessantes Detail hier ist die Diskussion des Falls von „Antigone“ und seiner möglichen Reflexionen in den Romanen von John Grisham. Neugierig dabei ist, dass dieser Kasus zuvor von anderen Autoren und in deren Texten in einem deutlich unterschiedlichen Kontext analysiert wurde (z.B. der Roman von Camille Chapsy „Home Fire“ und „Antigone in Molenbeek“ von Stefan Hertmans), was Möglichkeiten für indirekte Vergleiche bietet.

Der Anhang der Dissertation thematisiert den bulgarischen Beitrag zum Thema, die bulgarischen Nominierten für den Nobelpreis und deren Debatten. Dies bringt zweifellos einen zusätzlichen und wichtigen Gesichtspunkt für die Problematik mit sich. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Dissertation systematisch daran arbeitet, bulgarische Errungenschaften zu berücksichtigen – literarische und wissenschaftliche, was auch eine ihrer Leistungen und Beiträge ist.

Soweit ich Anmerkungen zu der Dissertation habe, sind sie unbedeutend und betreffen eher eine redaktionelle Arbeit. Es handelt sich um die Zitate von Internetadressen in den Fußnoten (z.B. Anmerkungen 133, 134, S. 161, S. 142, S. 171 usw.). Ich würde aus Gründen der Klarheit empfehlen, sie durch die vollständige bibliografische Beschreibung der Quellen zu ersetzen und das letzte Datum des Zugriffs hinzuzufügen. Gleiches gilt auch für die Liste der am Ende verwendeten Webseiten in der Bibliografie.

Zusammenfassend bin ich der Ansicht, dass die vorgeschlagene Dissertation alle erforderlichen Eigenschaften aufweist, um erfolgreich verteidigt zu werden, alle Anforderungen des Gesetzes über die Entwicklung des akademischen Personals in der Republik Bulgarien erfüllt und, zusammen mit der beigefügten Dokumentation zum Thema, für die Verleihung des wissenschaftlichen Grades „Doktor der Wissenschaften“ an Prof. Dr. Amelia Licheva verwendet werden kann.

Sofia, den 30.04.2019

Stellungnahme vorbereitet von:
(Assoc. Prof. Dr. Svetla Cherpokova)